

Grafen, ein zweites für den Knappen mit frischem Linnen zu beziehen. Der Reitknecht erhielt ein Bund Stroh im Stall als Lager; die Müllersleute selbst aber schliefen die Nacht über im Heustadel.

In der Morgenfrühe brach der Graf mit Rossen und Reitern wieder auf, nachdem er dem jungen Ehepaar herzlichen Dank abgestattet hatte, da sie sich weigerten, Bezahlung für ihre Gastfreundschaft anzunehmen.

6.

Bei Heinrich dem Löwen.

Das Herzogtum Sachsen umfaßte zu jener Zeit fast den ganzen Norden des deutschen Reiches, Thüringen, Brandenburg, Braunschweig, Pommern, Slavien und Westfalen, erstreckte sich im Norden bis über Holstein, im Westen bis zu den Bistümern Köln und Mainz, im Osten bis zu der Markgrafschaft Lausitz, und war nur unterbrochen durch verschiedene kleine geistliche Fürstentümer, Bischofs- und Erzbischofsitze, die ihr weltliches Besitztum unmittelbar vom Kaiser zu Lehen trugen und dem Herzog gegenüber unabhängig waren.

Sie alle, wie seine sonstigen Grenznachbarn, hatte Heinrich vielfach geschädigt, ihre Grenzen geschmälert und widerrechtlich Besitz um Besitz an sich genommen. Darum hatten Bischöfe, Mark- und Landgrafen gemeinsam auf dem Reichstag Klage gegen Heinrich vorgebracht, die zuletzt seine Acht nach sich zog.

Das Herzogtum Sachsen war vom Kaiser an den Grafen Bernhard von Anhalt verliehen worden, einen dem Reich und dem Kaiser treu ergebene Fürsten. Die von Heinrich widerrechtlich an sich gerissenen Landstriche gab der Kaiser den Bischöfen und Markgrafen zurück. Als aber der neue Herzog Besitz nehmen wollte vom Lande, verwehrte ihm Heinrich Burg für Burg und Stadt für Stadt, und der Krieg verwüstete vom Sommer des Jahres 1180 bis zum folgenden Frühjahr Landstrich um Landstrich. Darum erschaute Graf Zollern, als er die sächsische Grenze überschritten hatte, zahllose eingescherte Dörfer, gebrochene Burgen und zerstörte Städte. Mehrmals kam's vor, daß er abends in Ruinen übernachtete, weshalb er sich, so oft er wieder durch einen unverheerten Landstrich kam, mit Wein, Brot und Fleisch für den kommenden Tag versah.

Nach mühseligem Ritt von mehr als Monatsfrist erreichte er Braunschweig, wohin Heinrich sich zurückgezogen hatte, seine erschöpften Truppen zu ergänzen und neue zu sammeln. Inzwischen war es wonniger Frühling geworden, doch Graf Zollern war's ernst, ja traurig zu Mute. Jetzt erst verstand er so recht die Worte, die der Kaiser aus tiefster Seele zu ihm gesprochen hatte.